Karl Schilling

Turn-Klubb zu Hannover, Hannover, Deutschland

Das Potenzial der Bewegungsförderung

Ganztagschule und Sportverein – ein Praxisbeispiel

Der gemeinnützige, organisierte Kinder- und Jugendsport als Mitgestalter: Der Turn-Klubb zu Hannover prägt die Entwicklung von Ganztagsgrundschulen in der Stadt

Bildung ist der Schlüssel zu einer gelingenden und erfolgreichen Zukunft in unserer Gesellschaft. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass insbesondere Bewegung im Bereich der frühkindlichen Bildung in Kindertagesstätten- und Grundschulalter wichtige Grundlagen für eine erfolgreiche Bildungsbiografie legen kann. Auch in den Bereichen Integration von Kindern aus Zuwanderungsfamilien beziehungsweise Kindern mit sozialer Benachteiligung bieten Angebote der Bewegungsförderung hohe Bildungspotenziale. Als Träger der Jugendhilfe und wichtiger Netzwerkpartner trägt der Turn-Klubb zu Hannover (TKH) zur Förderung von Kindern und Jugendlichen in Hannover sowie zur Stadtteilentwicklung bei und prägt seit dem Jahr 2010 den Ausbau und die Entwicklung der Ganztagsgrundschulen. Mittlerweile hat der TKH die Trägerschaft für fünf Grundschulen übernommen und ermöglicht dort mit einem ganzheitlichen Konzept eine verlässliche und qualitativ hochwertige Ganztagsbetreuung für Kinder. Als Hannovers größter Breitensportverein ist der TKH darüber hinaus Kooperationspartner von 15 Kindertagesstätten und Kindergärten sowie 5 zahlreichen Grund- und weiterführenden Schulen in Hannover.

An den fünf Ganztagsgrundschulen ist der TKH Träger für den Ganztagsbereich und organisiert Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Freizeit- und

Sportangebote. Dies erfolgt jeweils schulspezifisch und in enger Abstimmung mit der Schulleitung, wobei das ganzheitliche Bildungs- und Bewegungskonzept des TKH als Grundlage der Planungen dient. Der Schwerpunkt liegt hier auf der „bewegten Schule“: Neben Angeboten wie Ballschule, Turnen, Basketball, Leichtathletik, Zirkus, Akrobatik oder Tanzen gilt der Grundsatz, den Kindern ein breites Spektrum an künstlerischen, sozialen und kognitiven Vorschlägen zu unterbreiten, damit Interessen und Neigungen in vielerlei Hinsicht nachgegangen werden kann (siehe **Abb. 1**). Auch Stunden im Sinne von „fördern und fordern“ bekommen ihren Platz im außerunterrichtlichen Angebot. Unter diesem Leitbild wird prinzipiell an allen fünf Schulen gearbeitet. Da aber nicht jede Schule gleich ist und unterschiedliche Schulkonzepte und Schwerpunkte vorliegen, gestaltet sich die inhaltliche und strukturelle Umsetzung des Ganztags durchaus verschieden. Dabei ist das Profil der Schule richtungsweisend für die Arbeit und die Ausrichtung der Nachmittagszeit. Die Ergänzung des Schullebens mit dem sportlichen Schwerpunkt des Kooperationspartners TKH bietet dabei einen Vorteil für beide Seiten: Bei Schulfesten oder anderen Schulveranstaltungen bietet der TKH beispielsweise immer eine Bewegungslandschaft oder andere sportliche Programmpunkte in der Sporthalle oder auf dem Schulhof an. Auch die Einbringung nicht-schulischer beziehungsweise wenig im Schulalltag genutzter Sportthemen, etwa Floorball, Flag Football oder Akrobatik, im Vor- wie auch im Nachmittag stellt wertvolle

Synergien für Kinder im schulischen Kontext dar.

An der Grundschule Loccumerstraße im Stadtteil Wülfel – eine Schule mit hohem Migrationsanteil – wird das Profil „Gesundheit, Bewegung und Ernährung“ am Nachmittag mittels Angeboten implementiert, die sich mit der Zubereitung von Lebensmitteln als auch mit der täglichen Bewegung beschäftigen. Zudem finden Kochwettbewerbe und -präsentationen statt. Im Bereich des Vormittags haben Schulleitung und Verein zur besseren Förderung der Schüler*innen täglich eine zusätzliche projektbezogene Sportstunde im Rahmen des Unterrichts beziehungsweise auch innerhalb der der Verlässlichen Grundschulbetreuung verankert. So wird auch denjenigen Kindern, die nicht oder selten am Ganztag teilnehmen, die Möglichkeit der täglichen Bewegung gegeben. Ähnliche Konzepte liegen der benachbarten, dreizügigen Heinrich-Wilhelm-Olbers-Grundschule im Stadtteil Döhren zugrunde, die sich dem Schwerpunkt „Sport, Sprache, Bewegung“ widmet. Simultan werden an beiden Schulen die Projekte „Turntalentschultag – Talentfindung und Bewegungskünste“ sowie „Gewaltprävention – Teamtraining als Präventivtool“ umgesetzt. Im Rahmen des Vormittags eröffnen sich zusätzliche Möglichkeiten der Bewegung. Nach Möglichkeit werden diese Projekte an allen Ganztagsgrundschulen durchgeführt.

Abb. 1 ▲ Es gilt der Grundsatz, den Kindern ein breites Spektrum an künstlerischen, sozialen und kognitiven Vorschlägen zu unterbreiten. (Foto: TK zu Hannover)

Abb. 2 ▲ Alle Grundschulen und auch eine Vielzahl der kooperierenden anderen Schulen, Kindertagesstätten und Kindergärten liegen in unmittelbarer Nähe zum Hauptstandort des Sportvereins im Stadtteil Hannover-Südstadt. (Foto: TK zu Hannover)

Zahlreiche Projekte

Während es beim „Talentturntag“ um die Durchführung betreuter, kindgerechter Übungen in Stationsform, die Sichtung von Talenten und die Einbindung in die Turnabteilungen des TKH geht (in enger Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Turnerbund sowie unter Einbeziehung von Kadertrainer*innen und wenn möglich auch aktiven Sportler*innen), widmet sich das Projekt „Teamtraining“ der Thematik „Gewalt an Schulen“: Hier können mit zusätzlichen Bewegungsstunden und verschiedenen Inhalten grundsätzlich Gewaltpotenziale bei Schüler*innen gesenkt werden. Solche Gewaltpräventionsmaßnahmen erreichen Schüler*innen sehr niedrigschwellig und sind in die thematischen Bausteine Streitschlichtung, Sozialtraining, Selbstbehauptung sowie präventiver Sport/Bewegung gegliedert, die auch, wenngleich verkürzt, in Kindertagesstätten und Kindergärten erfolgreich Anwendung finden.

Ein weiteres Projekt an allen Ganztagsgrundschulen des TKH ist der durch die Sportregion Hannover initiierte „Bewegungspass“. Er motiviert Kinder, ihren Schulweg zu Fuß, mit dem Rad oder Roller zu bewältigen. Oftmals hat dieses Projekt (auch für die Eltern) den Effekt, dass die Kurzstrecke von zu Hause zur Bildungseinrichtung nicht mehr motorisiert vorgenommen wird.

Zu guter Letzt ist die Durchführung der Basketballgrundschulliga „Junior League Hannover“ an allen Kooperationsgrundschulen des TKH eine Bewegungsförderung mit Wettbewerbscharakter. Rund 20 Grundschulen nehmen teil, die jährlichen Turniere und Spieltage werden in der Otfried-Preußler-Grundschule ausgetragen, die fußläufig zur TKH-Geschäftsstelle liegt. Unter Einbindung der Basketballabteilung und der ersten Damenmannschaft, die in der Ersten Bundesliga antritt, werden Schule, Sportlehrkräfte, Eltern und natürlich insbesondere die Schulkinder mit dem Verein vernetzt und erfahren bewegte Bildung und die Vermittlung sportlicher Werte in Turnierform.

Vernetzung und Kooperation

Wichtige Elemente zur langfristigen Implementierung von bewegungsfördernden Maßnahmen und zur Stärkung der frühkindlichen Bildung unabhängig von Herkunft und wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern sind zum einen die dauerhafte Vernetzung der Institutionen und zum anderen der Abbau von Schwellen zur Teilnahme an Veranstaltungen oder Vereinsangeboten. In dieser Hinsicht sinnstiftend ist die Teilnahme an Vereinsprojekten wie der Grundschulliga und an Veranstaltungen wie dem jährlichen Lönsparklauf, dem KKH-Lauf oder dem Hannover Mara-

thon. Zudem wurde eine weitgreifende Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule Hannover initiiert, bei der eine unterrichtsbegleitende, 60-minütige Sporteinheit mit und in der Schule geplant wird. Zudem werden kindgerechte, medizinische Untersuchungen und Testungen des Herz-Kreislauf-Systems sowie der allgemeinen körperlichen Entwicklung durchgeführt. Das Projekt soll als Modell zunächst an der Heinrich-Wilhelm-Olbers Grundschule umgesetzt werden.

Alle Grundschulen und auch eine Vielzahl der kooperierenden anderen Schulen, Kindertagesstätten und Kindergärten liegen in unmittelbarer Nähe zum Hauptstandort des Sportvereins im Stadtteil Hannover-Südstadt (siehe **Abb. 2**). Folglich existiert eine Überschneidung des örtlichen Einzugsgebiets von Sportverein und Schule. Im Schul- und Vereinsalltag macht sich dies positiv bemerkbar: Viele Kinder haben bereits vor der Grundschule an Vereinsangeboten, beispielsweise dem Kinderturnen, teilgenommen, sind aktuell bei einem Kindersportangebot im Verein aktiv oder werden über ein bestimmtes Angebot des Vereins im Ganztagsangebot der Schule auf den Sport im Verein aufmerksam und nehmen in der Folge daran teil.

Überdies wird die enge Kooperation von Schule und Verein zur entscheidenden Schnittstelle für Kinder und Eltern beim Einstieg in ein be-

Abb. 3 ▲ Pause beim Turnen. (Foto: TK zu Hannover)

Abb. 4 ▲ Die sportliche Auswahl ist sehr umfangreich, hier Handball. (Foto: TK zu Hannover)

wegtes Leben: Durch die Vernetzung von Schule und Verein sind nicht mehr allein die Schullehrkräfte die ausschließlichen Bezugspersonen der Schüler*innen. Das Ganztagspersonal, das sowohl über sportliche als auch pädagogische Qualifikationen verfügt (Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Sportwissenschaftler*innen, Sportpädagog*innen, Übungsleiter*innen etc.), fungiert als Bindeglied in die Bewegung und ist nicht nur am Nachmittag, sondern durch die Teilgebundenheit beziehungsweise die bewegte Sportstunde und Verlässliche Grundschule auch im Vormittag beziehungsweise ganztägig ein entscheidender Faktor für den bewegten Schulalltag.

Die gewinnbringende Vernetzung mit anderen Sportvereinen und kulturellen Einrichtungen verstärkt das inhaltliche Programm des Ganztags, wobei sich die sportliche Auswahl sehr ausführlich darstellt: Turnen (■ **Abb. 3**), Akrobatik, Fußball, Tanzen, Handball (■ **Abb. 4**), Bewegungs- und Sportspiele, Basketball, Rückschlagspiele, Floorball, Parcours, Cheerleading, Zumba, Yoga, Schwimmen, Reiten und vieles mehr. Für Sportarten und Bewegungsformen, die der TKH nicht anbietet, werden gerne Kooperationen mit anderen Stadtteilpartnern und Sportvereinen geschlossen. Somit haben auch kleinere Vereine die Chance, am Schulleben teilzunehmen, für ihren Verein zu werben und im besten Fall Nachwuchs für ihre Sportart zu gewinnen. Je nach Angebot und Übungsleiter*in unterscheiden

sich die Angebote wesentlich oder kaum von den Sportangeboten im Vereinssport. Generell kann gesagt werden, dass bei den Schulangeboten vor allem der Spaß an der Bewegung im Vordergrund steht. Im Vereinssport spielt häufig doch eher noch der Leistungs- und Wettkampfdanke eine entscheidende Rolle.

Strukturell sowie inhaltlich gehört der TKH als „Ganztagsträger“ fest in das Profil seiner fünf Grundschulen. Wie sich die Schulen im Feld der Ganztagsbetreuung weiterentwickeln, das diskutieren und entscheiden Schulleitung und Verantwortliche des Vereins gemeinsam. Die Mitwirkung in unterschiedlichen Gremien wird derzeit ausgeweitet. Die Teilnahmen an schulinternen Fortbildungen und Besprechungen sowie genauso an Fortbildungen im TKH, die seit 2019 sowohl Mitarbeitenden des Vereins als auch der Schulen zur Verfügung stehen, zeigen die starke Vernetzung. Selbstverständlich ist beispielsweise auch derzeit die Teilnahme an der Fachkonferenz „Inklusion“ der Otfried-Preußler-Schule, die als Inklusionsschwerpunktschule ein Vorzeigebild der Stadt Hannover ist. Der TKH kommuniziert auch mit den zuständigen Fachbereichen und Gremien der Landeshauptstadt regelmäßig und konstruktiv.

Umfangreiche Ferienbetreuung

Der TKH bietet an fünf verschiedenen Standorten in allen Schulferien insgesamt über 35 Wochen Ferienbe-

treuung im Jahr an. Vom spielerischen Ballsportcamp über aufregende Abenteuer- und Erlebniscamps bis hin zum Zaubercamp bieten sich allen Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren abwechslungsreiche Ferienmöglichkeiten (siehe ■ **Abb. 5**). Diverse TKH-Abteilungen sind eingebunden und veranstalten die Feriencamps teils eigenständig, etwa in der Leichtathletik, im Cheerleading oder im Basketball. Die Camps finden größtenteils auf dem Sportgelände TK Hasenheide statt, das sich als Liegenschaft im Stadtteil Kirchrode mit Tennisplätzen, großen Rasenplätzen, Abenteuerbahn, Leichtathletikmöglichkeiten, Tennishalle und Gaststätte perfekt eignet. Aber auch an vier Schulstandorten in den Stadtteilen Südstadt und Vahrenwald-List und Wülfel-Döhren werden aufgrund der hohen Nachfrage Ferienbetreuungen angeboten.

In jeder Ferienwoche enthält das Wochenprogramm Ausflüge, zum Beispiel in den Zoo, zu regionalen Biobauernhöfen, in die Trampolinhalle, zu Outdoorspielplätzen oder ins Varietétheater. Schüler*innen der Ganztagsgrundschulen als auch Inhaber*innen des Hannover-Aktiv-Passes erhalten die Ferienbetreuungen vergünstigt, so dass unabhängig vom Einkommen eine Teilnahme möglich ist. Durch das Angebot verschiedener sportlicher Themen und auch nicht-sportlicher Angebote erhalten alle teilnehmenden Kinder die Möglichkeit, gewinnbringende Erfahrungen zu sammeln, neue Bewegungsmuster

Abb. 5 ◀ Der TKH zu Hannover bietet über 20 Wochen Ferienbetreuung im Jahr an. Hier Teilnehmende beim „Olympionikencamp“. (Foto: TKH zu Hannover)

kennenzulernen und sich im sozialen Miteinander zu entwickeln. Die Ferienbetreuungen werden evaluiert und im internen Qualitätsmanagement weiterentwickelt.

Teilhabe und Vielfalt

Um auch weniger sportaffine Kinder für die Teilnahme an einer Bewegung zu motivieren, gibt es in den Schulen zahlreiche Angebote, die von den klassischen Sportarten abweichen: Zum Beispiel Zirkus, Kids-Fit, eine Hip-Hop-AG, Rhythmus und Bewegung, Kombi-Sport, Bewegungs-Baustelle, Energie-Detektive oder kleine Bewegungsspiele. Diese Angebote drehen sich rund um das Thema „Bewegung“, ohne den Schüler*innen explizit etwas abzuverlangen. Das motiviert auch mal den einen oder anderen „Sportmuffel“, sich doch bei einer Bewegungs-AG anzumelden, da ihm*ihr Brennball oder „Maler, Maler an der Wand“ doch unglaublichen Spaß machen oder er*sie in einem vielschichtigen Bewegungsspiel auch mal die ruhigere Rolle einnehmen kann, ohne vom Geschehen ausgeschlossen zu sein. In diesen AGs dreht es sich in vielerlei Hinsicht nicht um den Sport per se, sondern um die gemeinsame Bewegung und vor allem das gemeinsame Spiel. Viele Kinder, die sich dem Sport nicht so zugetan fühlen, merken häufig gar nicht, wie viel sie sich in diesen Angeboten dann doch bewegen.

An der teilgebundenen Otfried-Preußler-Schule werden Kinder mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten auch am Nachmittag durch Schulasistenzen unterstützt. Diese nehmen

gemeinsam mit den Kindern an den Angeboten teil und stehen auch den Übungsleiter*innen gerne mit Rat und Tat zur Seite, um ein Spiel so abzuwandeln, dass alle Kinder teilnehmen können. Kinder mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete treffen in Grundschulen häufig auf eine große Sprachenvielfalt. Fühlen sie sich anfangs unsicher, raten wir ihnen, ein Angebot zu wählen, in dem ein anderes Kind mit einer Übersetzung helfen kann. Die Kinder lernen durch den Umgang mit gleichaltrigen Spielkamerad*innen häufig sehr schnell die neue Sprache. Um allen Kindern die Möglichkeit zu Teilhabe an den Ganztagsangeboten zu ermöglichen, ist die Anmeldung und Teilnahme kostenfrei. Die Finanzierung wird über die Zuschüsse der Landeshauptstadt Hannover gewährleistet. Die Teilnahme am Ganztag bedeutet somit für einige Kinder, die aus finanziellen Gründen sonst nicht an Sport- und Freizeitangeboten teilnehmen könnten, vor allem eine Chance auf Bildung, Teilhabe und Entfaltung ihrer Möglichkeiten.

Weiterentwicklung, Qualitätssicherung, Fazit

Die Finanzierung der Ganztagsaktivitäten des TKH erfolgt durch städtische Mittel, die im Rahmen der Qualitätsoffensive der Stadt Hannover an Qualifikationen bemessen wird (Anlehnung an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst). Das Volumen beträgt rund 2,4 Mio. € im Schuljahr. Zusätzlich erhält der Träger finanzielle Mittel des Landes Niedersachsen (kapitalisierte

Lehrer*innenstunden). Die strukturelle und finanzielle Sicherheit wird maßgeblich politisch beeinflusst, jedoch ist nicht von einem Wegfall der Ganztagschule in Niedersachsen auszugehen. Zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung der Schulk Kooperationen führt der TKH jährlich Evaluationen der Mitglieder als auch der Eltern und der Schüler*innen durch. Auch im Rahmen gemeinsamer Qualitätszirkel, von Besprechungen (je nach Schulform wöchentlich, 14-tägig oder monatlich), von Fortbildungen und im täglichen Austausch werden Qualität und Zusammenarbeit auf den Prüfstand gestellt. Die Koordinator*innen vor Ort arbeiten eng mit den Schulleitungen zusammen und tauschen sich auf Augenhöhe aus.

Der Einstieg in den Ganztag vor zehn Jahren war für den TKH als Sportverein ein absoluter Gewinn und damals der richtige Schritt zur richtigen Zeit. Neben der Weiterentwicklung des vereinseigenen Sportbetriebs stärkt der TKH durch das Ganztagsengagement die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Entwicklung von Kindern durch Sport und Bewegung und der Verein nimmt seine soziale Verantwortung gegenüber den Menschen der Stadt Hannover wahr. Die Arbeit in Ganztagschulen, weiterführenden Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten ist dafür ein elementarer Bestandteil und soll auch zukünftig einer der Schwerpunkte der Vereinsarbeit bleiben.

Abb. 6 ▲ Ein großes Team – 80 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte plus Minijobber*innen, Übungsleiter*innen und FSJler*innen sorgen für die Umsetzung der Ganztagsangebote des Vereins. (Foto: TK zu Hannover)

Abb. 7 ▲ Zusammen mit der Otfried-Preußler-Schule belegte der Turn-Klubb zu Hannover beim Deutschen Schulsportpreis 2019/2020 von DOSB und dsj den zweiten Platz. Das Bild zeigt von links Hajo Rosenbrock (1. Vorsitzender TKH), Karl Schilling (2. Vorsitzender TKH) und Jan Holze (damaliger 1. Vorsitzender der dsj). (Foto: Deutsche Sportjugend)

„Im Sinne des Kindes denken“

Interview zum Beitrag des Turn-Klubs zu Hannover

Die Gründe des Engagements und künftige Herausforderungen für den Turn-Klubb zu Hannover – Fragen an den stellvertretenden Vereinsvorsitzenden Karl Schilling

FKJS: Was waren die Gründe für den Turn-Klubb zu Hannover, vor zehn Jahren und bis heute so massiv in den Ganztagsbereich einzusteigen?

Karl Schilling: Vor zehn Jahren wurden wir direkt von der Heinrich-Wilhelm-Olbers-Grundschule für eine Unterstützung im Ganztag angesprochen. Damals konnten wir den weiteren Weg nicht absehen. Ein entscheidender Schritt war dann zu sagen, dass wir in der Schullandschaft mitgestalten möchten. Wir hatten ja schon vorher in Grundschulen und Gymnasien viele Angebote wie etwa AGs gemacht, aber wir waren noch nicht als Träger in der Übernahme der Ganztagsbetreuung mit Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung aufgetreten. Aus diesem Willen zur Mitgestaltung hat sich unser Weg entwickelt. Ein Jahr später kam die nächste Schule, es ging rasant weiter. Es war für uns damals gut, mit einer kleinen Schule angefangen zu haben. So konnten

wir eine gute eigene Entwicklung durchmachen und lernen.

Jetzt ist der Verein Ganztagsträger von fünf Grundschulen. Wie viele Kinder profitieren von den Ganztagsangeboten des Vereins?

Wir betreuen im Schnitt 1200 Kinder. An der größten Schule, der Otfried-Preußler-Schule, sind es um die 350 Kinder täglich. An der kleinsten Grundschule in der Loccumer Straße sind es etwa 90 Kinder.

Wie viele Mitarbeitende kümmern sich darum, dass alles klappt?

Im Kern sind das 80 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, von Teilzeit, über dreiviertel Stellen bis zu Vollzeit. Hinzu kommen noch einmal 20–30 Minijobber*innen und diverse Übungsleiter*innen und FSJler*innen (siehe [Abb. 6](#)).

Was bringt dieser große Umfang für die Organisation des Vereins mit sich?

Neben viel Arbeit vor allem viele Synergien. Es ergibt sich beispielsweise die Möglichkeit, unseren Freiwilligendienst mit Schule zu konfrontieren, viele haben so beschlossen, später ein Lehramtsstudium zu beginnen. Gleichzeitig gibt es für unseren Verein den Vorteil, dass wir mit Professionalitäten zusammenarbeiten, die wir vorher so noch nicht wahrgenommen haben. Zum Beispiel die So-

zialpädagog*innen und Erzieher*innen, die jetzt in unseren Teams sind, neben den Sportwissenschaftler*innen und den Sportpädagog*innen. So haben wir in den Teams eine tolle Multifunktionalität. Natürlich ist viel Kommunikation untereinander erforderlich. Es ist wichtig, dass es innerhalb der einzelnen Schulkoordinationsteams – das sind meistens zwei, drei Leute, die den Ganztag an der Schule selber strukturieren – gute Absprachen gibt. Das gilt genauso übergreifend in unseren Koordinationsrunden, an denen dann auch ich als Geschäftsführer des Ressorts teilnehme. Dort sprechen wir uns ab und unterstützen uns.

Wo sehen Sie für Ihren Verein Herausforderungen und Aufgaben im Ganztag für die Zukunft?

Corona war eine sehr intensive Aufgabe, und wir spüren das immer noch. Immer wichtiger wird die Zusammenarbeit mit den Schulen auf Augenhöhe. Viele Schulen sind derzeit eher mit sich selbst befasst, mit dem Lehrplan, mit Hygienekonzepten, wie der Unterricht gestaltet wird. Der Ganztag ist aus Schulsicht ein bisschen sekundär geworden, so mein Eindruck. Für uns geht es nun darum, das wieder mehr in Einklang zu bringen und Schule und Ganztag als Ganzes zu betrachten. Der Ganztag gehört genauso zu Schule wie der Unterricht. Dass daran auch Corona nichts ändert, das wird eine große Aufgabe sein.

Ein zweiter großer Punkt ist für mich die Digitalisierung, ein Thema dem wir uns innerhalb des Vereins bereits stellen. Auch in den Schulen wird die Digitalisierung immer wichtiger, unabhängig davon, ob wir eine neue Corona-Welle bekommen. Auf diesen Weg müssen sich die Schulen machen und dazu steht vom Bund viel Geld zur Verfügung. Das haben bisher nur wenige abgerufen. Auch für den Ganztagsbereich würde ich mir in puncto Digitalisierung mehr Unterstützung, auch finanziell, wünschen.

Mein dritter Punkt betrifft die Kommune Hannover. Hier gibt es durch die Qualitätsoffensive der Stadt Hannover geänderte Voraussetzungen in der Arbeit mit Kindern vor Ort. Der Fokus liegt dabei deutlich darauf, erzieherische und pädagogische Professionen den sportlichen Abschlüssen in der Koordination und Betreuung des Ganztags vorzuziehen. Dieser Schritt ist einerseits nachvollziehbar, gleichzeitig aber auch zu kurz gedacht, wie ich finde. Insbesondere der Sport und die Sportpädagogik ist ein essenzielles Tool in der kindlichen Entwicklung bis ins hohe Alter. Kinder lernen durch Bewegung, Lernen und Bewegung miteinander zu verknüpfen ist aus meiner Sicht nicht nur Aufgabe des Sports, sondern auch der Schulen. Es braucht also weiterhin eine sinnhafte Synergie aus erzieherischen und sportlichen Qualifikationen vor Ort. Auch weitere Professionen kommen in Betracht, letztlich geht es uns allen doch darum, Kinder und Jugendliche bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Und hier braucht es durchaus auch Multikompetenzen.

Wenn Sie sich in der Zeit der Covid-19-Pandemie etwas für den Ganztag wünschen dürften, was wäre das?

Im Verlauf dieser Pandemie dürfen wir nun wieder mehr Sport machen, es können auch Veranstaltungen in einer gewissen Art und Weise stattfinden. Das freut alle. Ich würde mir allerdings wünschen, dass wieder mehr im Sinne des Kindes gedacht wird. Das ist für mich zuletzt ein bisschen auf der Strecke geblieben. Die Kinder sollen sich doch später nicht nur zurückerinnern an eine Zeit, als sie eine Maske tragen und sich die Hände

waschen mussten, sondern auch an eine Zeit, als sie Spaß in der Schule und Spaß am Ganztag hatten. Das kindgerechte Gestalten ist eine gemeinschaftliche Aufgabe der Schule und der Träger des Ganztags. Wir reden alle über Konzepte, wie der Unterricht aussehen muss, wie der Sportunterricht aussehen kann. Doch wie fühlen sich überhaupt die Kinder darin? Diese Frage sollte beantwortet werden.

Hinweis. Zusammen mit der Otfried-Preußler-Schule belegte der Turn-Klubb zu Hannover beim Deutschen Schulsportpreis 2019/2020 von DOSB und dsj den zweiten Platz (siehe [Abb. 7](#)).

Die Fragen stellte Oliver Kauer-Berk.

Korrespondenzadresse

Karl Schilling
Turn-Klubb zu Hannover
Hannover, Deutschland
karl.schilling@turn-klubb.de

Karl Schilling ist stellvertretender Vorsitzender im Turn-Klubb zu Hannover und arbeitet dort als Geschäftsführer Ganztagsschulen.